Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8231
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek

in des bösen geistes in gelasse. Also, herre Also dicke diser böser geiste
oder kein ander so getane ungeneme gedenke in mich sendent wider
minen willen, Also dicke sy dir mit werdahtem willen das aller scho
nest lob an siner stat von mir uff gesendet in jemer werender ewi
keit, in dem dich der selb böse geist in jemer werender ewikeit hette
gelobet, ob er bestanden were, das ich siner vertribenheit ein werwesser
sy in dinem lob, und als dicke er das ungeschaffen böse gemine in
sendet, Also dick sy dir das gut uff gesendet. O O herre ich sühe nun ich
dem guten alle ding koment zu gut. So in das aller böseste des bösen
geistes, Also ze gut mag gekert werden. O Nun sag mir noch eins, Ach
minnecklicher herr, wie gekert ich den alles das in din lob, das ich
gesihe oder gehör, O O e w. als dicke du kein grosse zal sihest, Also
dicke du kein uff genomen schöny oder mengi anblikest, Als dicke
sprich von grund dins hergen, herre Also dick, und also schön, müssent
dich hüt die tusentstunt tusent engelscher geiste, die dir dienend
minnecklichen an miner stat grüssen, und die zehen tusentstunt
hundert tusent der geist der vor dir stond, müssent dich hüt für mich
loben, und alle heilige begirde, aller heiligen, müssent für mich begeren
und aller eatiren minnecklichen schonheit die müsse dich hüt für mich
eren, O O, Wöffa, minnecklicher got, wie haltu minen mut ergrünen
und ergrüsset mit dinem lob, herre aber dis zartlich lob hat min hers
ermanet, Es hat min sel versenet, Eya nach dem jemer ewigen
werenden lob, O we min usserwelte wisheit, wen sol der lichte tag
uff gon, wen sol die frölich stund komen, eins vollkomenen bereiten hin
scheidens von disem ellend, hin zu minem geminten, O we das ich dich
den lieplich schowe, und lobe, herr gewarlich mir begimet, Als sere
elenden mich begimet als minecklichen belangen nach mins einigen
hergen wunne, O we wen sol ich jemer da hin komen, wie langet es
sich, wie [illegible] stater es sich, das ich mins hergen ögen weyd vo antlit
zu antlitt an sehe, und das ich mich dim nach alles mins hergen luste
geniete, ach ellend, wie listu so ellend einem menschen, der sich in
der warheit haltet, ellend, herr lüg es ist lügel ienat uff ertrich, er
hab ettwen den er süche, er hab ettwas nider lasses, da sin fuss em
wile geruwe, O we min einiges ein, das min sele da sliche, un begert
So weist du, das ich der einig bin, der dir allein gelüsten ist, herre
was ich sihe, und hör, da ich dich mit vinde, das ist mir ein marter,
aller menschen by sin, den durch dich, das ist mir ein bitterkeit, herre
was sol mich, Ermonder, oder was sol mich uff enthalten, O O e w
da soltu dich dicke ergan in dysem schönen, wunnecklichen bomgarte
mins geblümten lobes, Es ist in zitt int eingenlichers, vor spit [illegible]
himelscher woning, den die die got in wolgemuter fröde loben, Es
ist nit das einem in also erlipffet, sinen mut, und erlihtere sine lide
das die bösen geist vertribe, das die swermütikeit versiwend, Als di
fröliche lob, Got der ist in nahe by, die engel sint in heimlich, Sii sint
in selber nig, Es gebessert den nehsten, und er frowet die selen alles
himelsche here, unirt von dem wolgemuten lob geeret, O O, O Minnecklich
herr, min zarte einige wisheit, ich beger wen mine ögen des mor
gens erst uff gond, das och min hers uff gange, und von im uff
breche, ein uff flamende fürine minne fakel, dins lobes, mit der aller
lieplichesten minne, des minnendesten hergen, das in zit ist, nach der
higigesten minne, des höhsten geistes, von Seraphim, in ewikeit
und nach der grundlosen minne, als du himelscher vatter, din geminte
kind minnest in der usblikenden minne, unser beyder geistes, bin di
lob als süssiklich erklinge, in dinem vetterlichen hergen, als in zitt